

*Hauptseminar im Wintersemester 2013/2014*

## Das Jerusalemer Treffen nach Apg 15

### **Protokoll der elften Sitzung am 22. Januar 2014**

#### I. Das Protokoll der zehnten Sitzung

Im Protokoll der zehnten Sitzung sind auf Seite 1 drei Druckfehler zu korrigieren: Unter 2. *Referat von Frau Nate zum Aposteldekret* muß es in der zweiten Zeile richtig »Dieses Referat« heißen. In der vorletzten Zeile auf dieser ersten Seite ist statt »eine sachlichen Fragen« richtig vielmehr »einige sachliche Fragen« zu lesen. Und in der letzten Zeile muß es richtig »Dokument« heißen. Inhaltliche Fehler wurden nicht moniert.

Diskutiert wurden jedoch statistische Fragen, die sich aus der einleitenden Bemerkungen auf Seite 3 zu Punkt 4 ergaben. Pilhofer verkündet voller Stolz, daß sich daraus ein Schnitt von 3,5 Versen pro Sitzung errechnen lasse. Am Schluß der Sitzung fügt Herr Lezuo dem hinzu, daß nach der Übersetzung von Gal 2,1–10 dieser Schnitt nunmehr auf 4,09 Verse pro Sitzung gesteigert worden sei; eine etwa optimistische Rechnung, denn wir sind mit der Diskussion der Galater-Passage ja noch nicht fertig . . .

Der Vorblick auf die kommende Sitzung ergibt, daß das Referat von Herrn Günther (ohne Diskussion) wahrscheinlich ungefähr 20 Minuten dauern wird. Herr Günther schickt mir (per mail) auch die folgenden Ergänzungen zur Sitzung:<sup>1</sup>

„Zum gestrigen Seminar möchte ich noch zwei Anmerkungen nachtragen. In meinen Aussagen zur Frage, ob Titus aus Gal 2 in Apg 15 vorkommt, sowie zur Frage der Offenbarung und Entsendung des Paulus nach Jerusalem habe ich mich auf Markus Öhler berufen. Hierzu möchte ich die genauen Stellen nochmals angeben, damit dem Kollegen aus Österreich keine falschen Behauptungen zugeordnet werden.

---

<sup>1</sup> Die mail ist vom 23. Januar 2014; von mir geringfügig redaktionell bearbeitet.

Zur »Titusfrage«: Öhler stellt im Vergleich von Act 15 und Gal 2,1ff. fest, dass Lukas von der Entsendung von Barnabas, Paulus und einigen anderen berichtet, während Paulus den Titus in Gal 2,2 auf eigene Initiative mitnimmt.<sup>2</sup> Ob Titus in der Darstellung des Lukas unter die »einigen anderen« fällt, wie ich es fälschlicherweise ange deutet habe, ist nicht ersichtlich.

Die Offenbarung des Paulus: Meine Behauptung, Öhler gehe bei Gal 2,2 von einer Offenbarung durch einen Gemeindepropheten aus, muss genauer beschrieben werden. Öhler bietet diese Möglichkeit zwar an, um die Mitreise des Barnabas nach Jerusalem zu legitimieren,<sup>3</sup> korrigiert sich jedoch kurz darauf. Da es ihm historisch wahrscheinlicher scheint, dass die antiochenische Gemeinde aufgrund von Streitigkeiten mit judaistischen Lehrern Gesandte nach Jerusalem schickt, kommt er schließlich zur Annahme, dass Paulus aufgrund einer Offenbarung nach Jerusalem hinaufgeht, während Barnabas als Vertreter der Gemeinde reist.<sup>4</sup> Hiermit beantwortet sich auch die Frage, wo die Falschbrüder zu verorten sind: Öhler setzt sie mit den pharisäischen Christen in Jerusalem gleich.<sup>5</sup>

## 2. Die konkurrierende Überlieferung des Paulus in Gal 2,1–10

Thema der Sitzung ist die konkurrierende Überlieferung des Paulus in Gal 2,1–10. Dabei gehen wir bis zum Erweis des Gegenteils davon aus, daß beide Texte, Gal 2,1–10 und Apg 15,1–35, ein und dasselbe Ereignis zum Gegenstand haben. Dies wird heute in unsern Breiten zumeist angenommen – bleibt aber bestritten.<sup>6</sup>

<sup>2</sup> *Markus Öhler*: Barnabas. Die historische Person und ihre Rezeption in der Apostelgeschichte, WUNT 156, Tübingen 2003, S. 429.

<sup>3</sup> *Markus Öhler*, a. a. O., S. 66.

<sup>4</sup> *Markus Öhler*, a. a. O., S. 68.

<sup>5</sup> *Markus Öhler*, a. a. O., S. 71: „Es gab offenbar Gemeindeglieder, die bei Paulus als Falschbrüder denunziert werden (Gal 2,4) und die Lukas als pharisäische Christen (Act 15,5) bezeichnet, für die ein Zugang zum Heil für Heiden ohne die Beschneidung und die damit verbundene Unterwerfung unter das Gesetz nicht denkbar war.“

<sup>6</sup> Ältere Bestreiter dieser These nennt Kümmel in seiner Einleitung, S. 263, Anm. 18 (*Werner Georg Kümmel*: Einleitung in das Neue Testament, 18., durchgesehene und durch einen Literaturnachtrag ergänzte Auflage der völligen Neubearbeitung, Heidelberg 1976). Wer die Frühdatierung des Galaterbriefs vertritt und diesen als den ältesten Brief des Paulus ansieht, kann seine Abfassung

Wir übersetzen die Passage aus dem Galaterbrief und erörtern einige Detailprobleme. Übersetzung von v. 1: „Danach, nach vierzehn Jahren, ging ich wiederum hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit.“ Wir nehmen diesen einleitenden Vers zum Anlaß, um uns mit den Einleitungsfragen zum Galaterbrief kurz vertraut zu machen. In bezug auf die Abfassungszeit unterscheidet man die Frühdatierung (ein Vertreter derselben ist in Anm. 6 genannt), wonach dieser Brief der älteste paulinische Brief wäre; die mittlere Datierung (die meist Ephesos als Abfassungsort angibt; Mitte der 50er Jahre), die in Deutschland in der Regel vertreten wird; und schließlich die Spätdatierung, wonach der Galaterbrief das letzte uns erhaltene Schreiben des Paulus wäre.<sup>7</sup>

Gal 2,1

Ebenso umstritten wie die Abfassungszeit ist auch die Frage nach den Adressaten. Man unterscheidet die nordgalatische von der südgalatischen Hypothese; erstere wird vornehmlich in Deutschland, letztere im Rest der Welt vertreten. Doch auch in Deutschland mehren sich die Stimmen für die südgalatische Variante.<sup>8</sup>

Wie der gesamte biographische Rückblick in Gal 1–2 überhaupt, ist auch insbesondere 2,1 für die relative Chronologie des Paulus von großer Bedeutung. Die hier erwähnten 14 Jahre sollen vermutlich die in 1,18 genannten drei Jahre mit einschließen.

Übersetzung von v. 2: „Ich ging aber gemäß einer Offenbarung hinauf und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, im Einzelgespräch aber den Angesehenen, damit ich nicht vergeblich laufe oder gelaufen bin.“ In v. 2 haben wir den Übergang zur Schilderung der Verhandlung, die mit v. 2b beginnt (v. 1–2a bilden die Einleitung). Zur Begründung des Paulus mit

v. 2

vor den Apostelkonvent setzen und ist damit alle Probleme mit Apg 15 los; vgl. dazu die Übersicht von *Colin J. Hemer: The Book of Acts in the Setting of Hellenistic History*, edited by Conrad H. Gempf, WUNT 49, Tübingen 1989, S. 269:

First Journey	c. 47–48
Epistle to the Galatians	c. late 48
Jerusalem Council	c. early 49
Second journey to Corinthian residence	Spring 49–Autumn 50

<sup>7</sup> Dazu vgl. *Peter Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 275–282; eine eingehende Begründung für diesen Ansatz findet sich in meinem Beitrag *Rechtfertigung aus Glauben. Das letzte Wort des Paulus*, in: *Peter Pilhofer: Neues aus der Welt der frühen Christen*. Unter Mitarbeit von Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, BWANT 195, Stuttgart 2011, S. 93–125.

<sup>8</sup> Vgl. etwa mein soeben zitiertes rotes Buch, hier S. 275–282; eine ausführliche Begründung bietet mein in der vorigen Anmerkung genannter Aufsatz.

der ἀποκάλυψις vgl. schon die einleitenden Bemerkungen von Herrn Günther (oben S. 1–2). In v. 2b ist das κατ' ἰδίαν wichtig: Solche »Einzelgespräche« sieht der lukianische Bericht in Apg 15 nicht vor. Hier bei Paulus ist weder von ἐκκλησία noch von πλῆθος die Rede, das will beachtet sein.

v. 3 Übersetzung von v. 3: „Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, ein Grieche, wurde gezwungen, sich beschneiden zu lassen.“ Hier erhebt sich die Frage, wie sich der genannte Titus zu den »einigen andern« aus Apg 5,2 verhält (ἔταξαν ἀναβαίνειν Παῦλον καὶ Βαρναβᾶν καὶ τινὰς ἄλλους ἐξ αὐτῶν): Soll man den Titus als einen der andern auffassen? Das ist jedenfalls möglich.

v. 4 Mit v. 4 beginnt dem Paulus die Syntax aus dem Ruder zu laufen; bei einem so bedeutenden Mann spricht man nicht von einem schrägen Satz, sondern von einem Anakoluth. Die folgenden Verse sind geradezu ein Nest von Anakoluthen! BDR definiert § 458 unter 4. b) „das *Anakoluth*, dh die mangelhafte Durchführung des ursprünglich beabsichtigten Satzbaues; für die Kunstprosa muß das Anakoluth im allgemeinen als Inkorrektheit gelten“ und fügt in Anm. 4 dem hinzu: „Das Anakoluth . . . kann somit auch für den Briefstil als erlaubt gelten, soweit es nur das Verständnis nicht schädigt – eine Grenze, die freilich Paulus nicht selten überschritten hat.“<sup>9</sup>

Gleich in v. 4 fehlt es an einem Hauptsatz: „Wegen der eingeschlichenen Falschbrüder aber, diejenigen, die sich eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit auszuspienieren, die wir in Jesus Christus haben, um uns wieder zu Sklaven zu machen usw.“, was freilich auch im v. 5 nicht besser werden wird. Hier muß man sich die Frage stellen, wo die angegriffenen Falschbrüder (ψευδόδελφοί) nun aufgetreten sind: Damals in Jerusalem, oder zuvor schon in Antiochien, oder in der gegenwärtigen Situation in Galatien?<sup>10</sup>

v. 5 Übersetzung von v. 5: „. . . denen wir uns auch nicht auf kurze Frist unterwürfig gezeigt haben, damit die Freiheit des Evangeliums bleibe bei euch.“

In bezug auf die Formulierung εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ erweist sich Pilhofer als schlecht vorbereitet. Das ist nicht zu entschuldigen, mag aber in Anbetracht der Tatsache als verzeihlich erscheinen, daß εἴκω Hapaxlegomenon im Neuen Testa-

<sup>9</sup> Einzelheiten zum Anakoluth, auf die wir hier freilich nicht eingehen können, finden sich in den §§ 466–470.

<sup>10</sup> Wer sich dazu genauer informieren will, kann sich im Netz in meiner Vorlesung zum Galaterbrief aus dem Wintersemester 2010/2011 umsehen; diese findet man unter <http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/galater/Galater.html> (hier S. 63–87 zur Auslegung von Gal 2,1–10; speziell zur Frage der ψευδόδελφοί siehe S. 76–77).

ment ist.<sup>11</sup> Es empfiehlt sich, auch noch den Artikel ὑποταγή<sup>12</sup> hinzuzuziehen, wo als Übersetzung unsres εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ »wir haben uns unterwürfig gefügt« vorgeschlagen wird.

Übersetzung von v. 6: „Von den Angesehenen aber – welcher Art immer sie waren, interessiert mich nicht, die Person des Menschen sieht Gott nicht an – mir nämlich haben die Angesehenen nichts noch dazu auferlegt.“ Wir diskutieren das ὅποιοι und damit verbunden die Frage, ob Paulus sich hier ein wenig despektierlich über die Herren in Jerusalem äußert. Ein Blick in die Kommentare lehrt, daß das umstritten ist. v. 6

Übersetzung von v. 7–8: „Sondern im Gegenteil, als sie sahen, daß ich betraut bin mit dem Evangelium für die Unbeschnittenen, so wie Petrus mit dem für die Beschnittenen, – denn der bei Petrus wirksam war zum Apostelamt für die Beschnittenen, war auch bei mir wirksam zu den Heiden – . . .“ Hier waren die Wörter ἀκροβυστία und περιτομή Gegenstand der Erörterung. Was zunächst die ἀκροβυστία angeht,<sup>13</sup> so bedeutet das Wort eigentlich »Vorhaut«, sodann im übertragenen Sinn »Unbeschnittenheit« und schließlich als *abstractum pro concreto* »Heidenschaft« bzw. »Unbeschnittene«.<sup>14</sup> v. 7–8

Ähnlich verhält es sich mit der περιτομή; dieses Wort bedeutet zunächst die Beschneidung, hier aber, wiederum als *abstractum pro concreto* die dieser Beschneidung unterworfenen Menschen, also die Beschnittenen.<sup>15</sup>

Abschließend v. 9–10: „. . . und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten, mir und Barnabas die rechte Hand der Gemeinschaft, damit wir zu den Heiden, sie aber zu den Beschnittenen gingen. Nur daß wir der Armen gedenken sollten, was ich mich auch bemüht habe zu tun.“ Hierzu wurde abschließend nur noch die Frage diskutiert, warum der Apostelfürst bislang in unserm Abschnitt immer Petrus hieß, jetzt aber (und dann wiederum in v. 11; vor unserm Abschnitt schon in 1,18) Kephas. Erich Dinkler versucht das mit der These zu erläutern, daß Paulus in v. 7–8 ein offizielles Dokument aus Jerusalem zitiere (mit Petrus), diesen Mann aber, wenn er selbst schreibt, durchgängig Kephas nenne.<sup>16</sup> v. 9–10

<sup>11</sup> Vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 448, Art. εἴλω, wo Gal 2,5 zitiert und als Bedeutung »nachgeben, weichen« angegeben wird. Im Pilhoferschen Exemplar des berühmten Wörterbuchs steht am Rand: „Hapaxlegomenon im Neuen Testament“, woraus doch immerhin dies hervorgeht, daß Pilhofer sich zumeist schon besser vorbereitet hat und das Wort seither lediglich wieder vergaß . . .

<sup>12</sup> *Bauer/Aland*, Sp. 1689.

<sup>13</sup> Vgl. dazu das einschlägige Lemma bei *Bauer/Aland*, Sp. 65.

<sup>14</sup> Alles ebd.

<sup>15</sup> *Bauer/Aland*, Sp. 1315–1316.

<sup>16</sup> *Erich Dinkler*: Der Brief an die Galater. Zum Kommentar von Heinrich Schlier, VF 1953/55,

## 5. Hausaufgabe und Ausblick auf die verbleibenden Sitzungen

In der kommenden Sitzung hören und diskutieren wir zunächst das schon angekündigte Referat von Herrn Günther zu Öhlers Barnabas (vgl. dazu oben Seite 1 bis 2). Sodann wollen wir einen Vergleich des heute übersetzten Textes Gal 2,1–10 mit dem Bericht des Lukas Apg 15,1–35 vornehmen. Zu diesem Zweck möge eine jede/ein jeder auf einem Blatt die Unterschiede und die Übereinstimmungen zwischen den beiden Texten stichpunktartig notieren.

Schließlich muß ein Plan für die letzte Sitzung erstellt werden.

\* \* \*

Bräuningshof, 28. Januar 2014

*Peter Pilhofer*

---

S. 175–183; wieder abgedr. in: *ders.*: Signum crucis. Aufsätze zum Neuen Testament und zur Christlichen Archäologie, Tübingen 1967, S. 270–282: „Paulus zitiert im Gal 2,7 u. 8 einen Satz aus dem Protokoll der Jerusalemer Sitzung. Dort war im Blick auf Schwierigkeiten der missionarischen Arbeit eine Abgrenzung vollzogen worden, die Paulus helfen sollte, in der Diaspora diese Hemmnisse zu überwinden. Wie so oft bei Paulus, ist ein *Zitat* in den Briefftext eingefügt, ohne daß es sofort als solches erkennbar ist“ (*Erich Dinkler*, a. a. O., S. 279).